

Standpunkte



Chemie
Pharma
Schweiz

Zur Frühjahrssession 2005 der Eidgenössischen Räte

Mehr Wachstum durch Innovation!

Im Positionspapier "Wissenschaftlich-technische Innovation: Schlüssel zum Wachstum" von Herbst 2004 (www.sgci.ch) fordert SGCI Chemie Pharma Schweiz den Staat auf, seine Bildungs- und Forschungspolitik durch mehr Wettbewerb auf Spitzenleistungen auszurichten, und zwar in allen Bereichen und auf allen Stufen. Dazu muss die Finanzierung der Hochschulen grundlegend geändert werden. Die Mittel von Bund und Kantonen sind in einen gemeinsamen Fonds einzubringen. Aus diesem Fonds sollen nur noch jene Hochschulen, Institute und Departemente Mittel erhalten, die sich durch international herausragende Leistungen auszeichnen.

Zur Förderung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen verlangt SGCI Chemie Pharma Schweiz überdies einen international kompetitiven Patentschutz für alle Gebiete der Technik (auch für die biotechnologischen Produkte) sowie eine rasche Marktzulassung innovativer Produkte. Die staatlichen Zulassungsstellen müssen sich künftig noch intensiver darum bemühen, Produkte rasch zum Markt zuzulassen; die dazu erforderlichen Verfahren sollen transparent, kostengünstig und qualitativ hochstehend ausgestaltet werden.

Nein zum Gentech-Moratorium (04.054)

SGCI Chemie Pharma Schweiz lehnt die Initiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" ab. Das Moratorium

- ist **schädlich** für unseren Forschungs- und Wirtschaftsplatz. Auch wenn die Forschung an gentechnisch verbesserten Nutzpflanzen an sich nicht verboten würde, wirkte sich ein Verbot der praktischen Anwendung auf die Forschung negativ aus. Wer investiert

schon Geld und Mühe in Forschung, deren Anwendung verboten ist.

- ist **unehrlich**. Die Initiative verspricht den Konsumenten Lebensmittel aus einer gentechnikfreien Landwirtschaft. Tatsächlich aber ist die Einfuhr von Produkten aus gentechnisch veränderten Pflanzen nach wie vor erlaubt. Das zeitlich befristete Moratorium ist bloss der erste Schritt zum definitiven Verbot dieser Zukunftstechnologie.
- ist **unnötig**. Das neue, strenge Genteckgesetz stellt sicher, dass in der Landwirtschaft mit der modernen Biotechnologie verantwortlich umgegangen, die Umwelt geschützt und die Wahlfreiheit der Verbraucher gewährleistet wird.

Ja zur Aussenwirtschaftsstrategie (05.009)

SGCI Chemie Pharma Schweiz begrüsst die erstmalige Formulierung einer Aussenwirtschaftsstrategie. Sie stimmt mit dem Bundesrat überein, die Binnenwirtschaftspolitik als Instrument einer umfassenden Politik für den Erhalt des Wirtschaftsstandorts Schweiz einzusetzen.

ERG: Modernisierung wird begrüsst (04.065)

SGCI Chemie Pharma Schweiz unterstützt die Einführung der Deckungsmöglichkeit für das private Käuferrisiko als Ergänzung zum bisherigen Versicherungsangebot. Für diese Zusatzversicherung bezahlt der Exporteur eine risikorechte Prämie, so dass die Eigenwirtschaftlichkeit der ERG gewahrt bleibt. Für SGCI Chemie Pharma Schweiz ist wichtig, dass das bewährte Instrument der Globalgarantie, das eine administrativ einfache Abwicklung der Garantien ermöglicht, auch in der neuen Versicherung erhalten bleibt.

Vereinfachung der UVP und Präzisierung des Verbandsbeschwerderechts (04.3664)

SGCI Chemie Pharma Schweiz begrüsst den Vorentwurf zur Revision des Umwelt- sowie des Natur- und Heimatschutzgesetzes, den die Kommission für Rechtsfragen des Ständerates in die Vernehmlassung gegeben hat. Die Vorschläge sind zweckmässig und angemessen, um die Umweltverträglichkeitsprüfung UVP zu vereinfachen, das Verbandsbeschwerderecht zu präzisieren und die entsprechenden Verfahren zu beschleunigen.

KVG-Revision, Paket 2B "Managed Care": Arzneimittel-Regelung im Interesse der Patienten Compliance (04.062)

SGCI Chemie Pharma Schweiz begrüsst die Bestrebungen des Bundesrates, den Zugang der Patienten zu Arzneimitteln für seltene Krankheiten (sog. Orphan Drugs) zu verbessern. Neben der vereinfachten Zulassung für Orphan Drugs durch Swissmedic ist die Vergütung durch die obligatorische Krankenversicherung eine wichtige Voraussetzung dafür. SGCI Chemie Pharma Schweiz unterstützt deshalb die Schaffung eines ‚Orphan Drugs‘-Kapitels in der Spezialitätenliste und den Verzicht auf Gebühren dafür.

Bei der ebenfalls vorgesehenen Förderung der Generika-Abgabe unterstützt SGCI Chemie Pharma Schweiz den Bundesrat in seiner klaren Ablehnung von Zwangssubstitution und obligatorischer Wirkstoffverschreibung. Derartige Zwangsmassnahmen gefährdeten die Arzneimittelsicherheit, verursachten gravierende Probleme bei der Therapietreue (Compliance) und vermöchten kaum zur Verbesserung der Kostenlage beizutragen. Viel eher ist angesichts der offenkundigen Sicherheits- und Compliance-Nachteile das Gegenteil zu befürchten. Sofern die Therapie-Freiheit des Arztes nicht eingeschränkt wird, opponiert SGCI Chemie Pharma Schweiz der Förderung der Generika-Abgabe, so sie wie in der abgelehnten 2. KVG-Revision (Art. 52a Abs. 2 und 3 KVG) vorgesehen war, nicht. Weiterhin soll also der Arzt seinen Patienten diejenigen Arzneimittel verordnen können, die sowohl wirtschaftlich als auch für den Behandlungserfolg am besten geeignet sind.

SGCI Chemie Pharma Schweiz begrüsst schliesslich, dass in der vorliegenden KVG-Revision auf weitere Forderungen im Arzneimit-

telbereich nicht eingegangen wird. Diese Forderungen verkennen nämlich den hohen Nutzwert moderner Arzneimittel und ihren bedeutenden gesamtwirtschaftlichen Vorteil für das Gesundheitssystem. Bekanntlich ermöglicht der Einsatz moderner Arzneimittel zunehmend kürzere Spitalaufenthalte oder gar den Verzicht darauf. Damit reduzieren sie die Behandlungskosten und ermöglichen oft auch eine raschere Rückkehr in die Berufstätigkeit.

Revision des Tierschutzgesetzes (02.092) / Volksinitiative für "Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz – Ja!) " (04.093)

SGCI Chemie Pharma Schweiz lehnt in Übereinstimmung mit dem Bundesrat und dem Ständerat die Volksinitiative ab. Sie unterstützt das Vorhaben, der Initiative mit der Tierschutzgesetz-Revision als indirektem Gegenvorschlag zu begegnen. SGCI Chemie Pharma Schweiz teilt die Ansicht des Bundesrates, dass sich die heutige Tierschutzregelung in der Verfassung bewährt hat und keiner Verschärfung bedarf. Zu verbessern ist allenfalls der Vollzug.

Bei einer Annahme der Volksinitiative bräche die Schweiz mehrere internationale Abkommen. Verletzt würden massgebliche Bestimmungen der WTO sowie der Bilateralen Verträge I, so insbesondere durch das Einfuhrverbot für Tiere und tierische Erzeugnisse, die nicht gemäss den Grundsätzen des schweizerischen Tierschutzgesetzes gehalten bzw. produziert worden sind.

Das von der Volksinitiative geforderte Verbot schwer belastender Tierversuche missachtet überdies den Volkswillen, wurden doch in den letzten Jahren drei Volksinitiativen, die ein Verbot von Tierversuchen gefordert hatten, von Volk und Ständen abgelehnt. Ausserdem führte das Verbot einzig dazu, dass solche Versuche an Institute ausserhalb der Schweiz ausgelagert würden.

Wettbewerbsfähige Strompreise

SGCI Chemie Pharma Schweiz begrüsst die Entscheidung der nationalrätlichen UREK, den Strommarkt in einem Schritt zu öffnen. Die gesamte Industrie, insbesondere auch die KMU, brauchen rasch wettbewerbsfähige Strompreise. Nicht ins StromVG passen deshalb bürokratische Auflagen und die Bevorzugung erneuerbarer Energien.